

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 101. Neuenbürg, Mittwoch den 23. December 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Privatnachrichten.

Herrenalb.

Verkauf

von Gebäulichkeiten auf den Abbruch.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Viehhof dahier folgende durch den Verkauf des Viehhofguts entbehrlich gewordene Dekonomiegebäude an den Meistbietenden auf den Abbruch verkauft und zwar:

- a. eine neue 2stöckige Scheuer, 59' lang, 58' breit, Brandvers.-Anschlag 1500 fl.;
- b. eine Scheuer mit Stallungen, 73' lang, 28' breit, Brandvers.-Anschlag 1000 fl.;
- c. eine Meiereiwohnung, 45' lang, 48' breit, Brandvers.-Anschlag 1000 fl.;
- d. 12 zusammenhängende hölzerne Schweinshälle, Brandvers.-Anschlag 400 fl.

Sämmtliche Gebäude sind mit Dachplatten bedeckt und vermöge ihres guten baulichen Zustandes zum Versezzen besonders geeignet.

Indem hiezu Liebhaber eingeladen werden, wird bemerkt, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 18. Dezember 1857.

Der Bevollmächtigte:
Schultheiß Reutter.

Neusatz.

100 fl. liegen bei der Stiftungspflege dahier gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 18. Dezember 1857.

Rüfle, Stiftungspfleger.

Die Buchhandlung von A. Schwarz in Pforzheim empfiehlt ihre

Leibbibliothek

zu gefälliger Benützung.

Kataloge, mit Angabe der Bedingungen liegen fortwährend zur Abgabe bereit.

Des Christfestes wegen erscheint nächsten Samstag kein Enzthäler.

Neuenbürg.

Samstag den 26. Dezember, Stephani-Feiertag, Abends:



Produktion des Niederfranzes

im Gasthaus zur Sonne,
hinterer Saal.

Die resp. Ehren- und Gesellschaftsmitglieder mit ihren Familienangehörigen werden zu freundschaftlicher Theilnahme mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß für sie Plätze reservirt sind. Auswärtige können durch Gesellschaftsmitglieder eingeführt werden. Anfang 7 Uhr.

Der Niederfranz.

Neuenbürg.

Niederfranz

heute Abend halb 8 Uhr.

Neuenbürg.

Ein Logis für einen ledigen Herrn hat zu vermietthen

Christoph Schnepf.

Wildebad.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten Patentreisetaschen, gewöhnliche Reisetaschen in gefärbtem Plüsch und Wolzeug, Damentaschen in Plüsch und Ledertuch, lederne Umhängtaschen für Herren, Koffer, Knaben- und Kinderreißtaschen.

Den 11. Dezember 1857.

Sattler Eberle.

Gräfenhausen.

300 fl. Pfleggeld liegen à 4 1/2 % gegen Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gottlieb Benz, Wagner.

Enzthal bei Döbel.

6 bis 8 Käuferschweine hat billig zu verkaufen

Andreas Wurst.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen Publikum ergebenst seine Weihnachts-Ausstellung in allen Fächern der Conditorei und zeigt zugleich an, daß er sein vollständiges Waarenlager von Kinderspielsachen zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Den 17. Dezember 1857.

G. Pelargus, Conditor.

vormals J. Neff.

Neuenbürg.

Lauterer, langer, fein und rein
geheckelter

Fimmel- und Miteinander-Gauß
zu Gespinnst ist fortwährend billigst zu
haben bei

Wilhelm G. Blaisch,
Seilermeister a. d. Marktplatz.

W i l d b a d.

Eine vollständige Musterkarte von C. Brodbeck in Stuttgart ist heute wieder frisch regulirt bei mir eingetroffen und mache besonders auf große Auswahl von Winterstoffen aufmerksam, welche ich zu den dortigen festen Ladenpreisen zu verkaufen beauftragt bin. Gleichzeitig empfehle ich Levantine und Foulards in schwerer Waare, welche sich besonders für Weihnachtspräsente sehr eignen würden, für billige Preise.

Fr. Rometsch.

W i l d b a d.

Bettfedern, schön, weiß, staubfrei und sehr
flaumig, sind stets zu haben bei

Kaufmann Mayer.

W i l d b a d.

Seidensammtband und moire in schwarz
und farbig in großer Auswahl zu sehr billigen
Preisen bei

Kaufmann Mayer.

Neuenbürg.

Auf Weihnachten empfehlen wir neben den
gewöhnlichen Gesang-, Gebet-, Schulbüchern
u. s. w. eine Auswahl Schriften in Pracht-Ein-
bänden, worunter Prof. Neuschles Geographie,
Zeichnungs-Vorlagen, Liederbücher u., Album-
Bilder, Jugend- und Kinderschriften, größere
und kleinere Bilderbücher.

Meel'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Bilderbücher und Schreibhefte
in bester Auswahl zu den billigsten Preisen.

Meel'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Baden.

Karlsruhe, 12. Dezember. Dem Vernehmen nach ist der Vertrag zwischen unserer Regierung und der württembergischen wegen der Erbauung der Durlach-Pforzheim-Mühlacker Eisenbahn abgeschlossen worden; von einer Zweigbahn nach Wildbad wurde abgestanden.

(B. C. B.)

Hessen-Darmstadt.

Mainz, 13. Dezember. Seit vorgestern ist der Zugang zu der unmittelbaren Unglücksstätte, die seit der Katastrophe vom 18. Nov. militärisch abgesperrt war, dem Publikum wieder eröffnet, und schaaarenweise strömen die Neugierigen nun wieder an den Ort des Verderbens. Namentlich heute, Sonntag, war der Zudrang aus Stadt und Land ein enorm großer. Man findet denselben begreiflich, wenn man in unmittelbarer Nähe die Zerstörung beschaut, die ein wahrhaft jammervolles Bild darbietet, bei deren Anblick man sich allgemein wundert, daß nicht noch mehr Menschenleben zu Grunde gingen. An der Stelle, wo der Pulverturm, das Pulvermagazin und die Lanzaferne standen, ist nur noch ein ungeheueres Loch im Umfange von etwa hundert Klaftern zu sehen, angefüllt mit Steinen und verkohlten Balken, während ringsum die Wälle zerklüftet und Bäume auf denselben im nächsten Umkreis buchstäblich zerrissen sind. Im Kästlich selbst sieht es grauenhaft aus. Man denke sich eine Reihe von circa 40 Häusern, namentlich den dem Pulverturme zunächst gelegenen Theil vollständig demolirt, von denen theils das Dach und die verschiedenen Stockwerke zu einem unförmlichen Schutthaufen zusammengequetscht sind, aus dem nur vereinzelt und grauenhaft zersplitterte Balken hervorragen, theils nichts mehr von dem ganzen Hause zu sehen ist, als kaum noch stellenweis das Mauerwerk bis zu den Fenstern des Erdgeschosses. Die Größe und Furchtbarkeit der Katastrophe wird einem bei diesem Anblick erst ganz ersichtlich und wieder doppelt klar, daß die Unterstützung, welche Mainz durch die von allen Seiten so bereitwillig fließenden Liebesgaben zu Theil wird, wohl die



augenblickliche Noth zu lindern, aber kaum im kleinsten Umfange den erlittenen Schaden zu ersetzen im Stande seyn wird.

Ma i n z, 11. Dezember. Die Commission, die zur Ermittlung der Veranlassung der Pulver-Explosion gebildet wurde, hat thatsächlich festgestellt, daß der Unteroffizier W i m m e r das Magaz-
zin in Brand gesteckt hat.

P r e u ß e n .

Berlin, 14. Dezember. Ueber das Be-
finden der Kaiserin Mutter von Rußland
gehen hier fortwährend die erfreulichsten Nach-
richten ein. Sie fühlt sich nach dem Gebrauch
einiger Mineralquellen Deutschlands jetzt sehr
wohl und gestärkt.

Berlin, 16. Dezember. Im hiesigen
Geschäftsleben kehren Ruhe und Festigkeit
allmählig zurück. Werden die Nachwehen der
Krisis auch noch lang zu fühlen seyn; so kann
die Krisis selbst, im Großen und Ganzen, doch
bereits als hinter uns liegend betrachtet werden.
Die noch vorkommenden Concurse betreffen nur
kleinere Geschäfte; von dem Fall einer größeren
Firma hat man schon seit einer Woche und
länger nichts mehr gehört.

O e s t r e i c h .

Bekanntlich hat ein gewisser Sch ü z vor
Jahr und Tag eine Anzahl Tyroler zur Aus-
wanderung nach Peru verleitet. Jetzt sind die
traurigsten Berichte eingetroffen, wonach die
armen Leute unter den kläglichsten Entbehrungen
die weite Reise über's Meer und von da noch
in's weite Land hinein gemacht haben, nun im
größten Elend und Jammer in Peru angelangt
sind und eine ärmliche Existenz fristen, nachdem
von ihren Angehörigen viele durch Hunger und
Krankheiten zu Grunde gegangen sind.

Aus allen Weinbau treibenden Gegenden
der Monarchie laufen Nachrichten über das starke
Sinken der Preise, selbst der besten Wein-
gattungen, ein; Weine z. B., welche kurz vor
und nach der heurigen Ve'e noch mit 10 bis 12 fl.
der Eimer bezahlt wurden, können jetzt selbst
zu 2 und 3 fl. per Eimer nicht mehr an den
Mann gebracht werden. Die Noth unter den
Weinbauern, die trotz ihrer gefüllten Keller nicht
mehr in der Lage sind, Steuern und Abgaben
zu zahlen, ist groß.

Landwirthschaftliches.

Ueber Schweinezucht.

Jetzt, wo die Kartoffeln wieder mehr zu
gerathen versprechen, ist auch zu hoffen, daß der
Landmann sich wieder mehr auf die Schweine-
zucht legen werde.

Es dürfte sich diese bei den jezigen Eisen-
bahnverhältnissen auch wahrscheinlich viel besser
lohnen, als früher, indem der Zug von Lebens-

mitteln nach Paris späterhin auch das Schweine-
vieh ergreifen dürfte, sowie jetzt die Hasen,
selbst die Ochsenlummel und anderes Fleisch,
ebenso die Butter, ihren Weg dahin finden. Für
den Augenblick haben wir von den Frauen
schon oft diesen neuen Abzweig als die Ver-
anlassung zur Vertheuerung vieler unserer Le-
bensmittel beklagen hören. Wir können hiemit
aber durchaus nicht übereinstimmen, indem wir
einen augenblicklichen Mangel nur als einen
Sporn ansehen müssen, um in der Zukunft
größere Mengen zu erzeugen. Wir haben Ge-
genden genug, in welchen eine bessere Viehzucht
und Milchwirthschaft auch weit mehr ihrer Pro-
dukte erzeugen kann, als jetzt.

Ebenso kann eine vermehrte Aufmerksamkeit
auf die Schweinezucht die darin herrschende je-
zige Nothbeuerung bald aufheben, und auf
diese Art kann sich der augenblickliche Mangel
schnell ausgleichen. Wer heißt die Leute auch
nur Kartoffeln für die Schweine anbauen?
Kann man den Welschfornbau nicht vermehren
und den Anbau von Gelbrüben nicht damit ver-
binden? Es ist sehr die Frage, ob sich dieser
Bau nicht selbst besser rentire, als die Kartof-
felfkultur.

Doch zur Sache. Vorher waren nur 2
Schweineracen in hiesiger Gegend, nämlich die
sogenannte Karpfenrace mit einem dem Karpfen
ähnlichen Körper, und die Niederländer mit
ziemlich ähnlicher Form, aber längeren Dimen-
sionen und hängenden Schlappohren. Die erstere
war für das Bedürfniß unserer Bauern weit
geeigneter, als die zweite, indem sie früher mast-
fähig und schlachtbar wurde, während die letztere
erst nach einem Jahre Speck ansetzt, also erst
nach zwei Jahren mit wirklichem Nutzen zu
schlachten ist.

Seit mehreren Jahren kommen nun die
englischen Schweine in verschiedenen Bastar-
dirungen auf, und werden durch die landwirth-
schaftlichen Vereine schnell verbreitet. Die meisten
dieser Racen zeichnen sich durch einen noch weit
schnelleren Fettansatz, als bei der Karpfenrace,
aus, so daß es manche gibt, welche in der ersten
Jugend ganz mager gehalten werden müssen,
um den Fettansatz, zum Nachtheile der Ausbil-
dung der Thiere, nicht zu überwiegen werden
zu lassen.

Ein bedeutender Unterschied liegt zwischen
unserer früheren und den sogenannten englischen
Racen in dem Knochenbau. Während die erstere
einen schmalen Brustkasten mit stark vorstehenden
Rückenwirbeln zeigt, so daß sie eher mit dem
Gerippe eines Weißfisches zu vergleichen ist,
haben die englischen Schweine meistens einen
breiten, tonnenförmigen Brustkasten. Die Wirbel-
säule ist aus demselben weniger hervorgehoben,
daher aber mehr geeignet, mit Fleisch und Speck
bedeckt zu werden. Einleuchtend ist auch, daß
ein weiterer Brustkasten den Baucheingeweiden
einen größeren Raum bietet, was wesentlich zu
dem schnellen Gedeihen der Thiere und ihrer

besseren Ernährung beizutragen vermag. Wirklich sollen auch die Gedärme der englischen Schweine, namentlich der sogenannten Düsselthaler viel weiter seyn und eine größere Aufsaugungsfläche besitzen, als jene der Landrace, was jedoch noch näher zu untersuchen wäre.

Mit den Landschweinen geben die englischen Eber vortreffliche Bastardirungen. Es ist aber darauf zu sehen, daß man immer Eber von reiner Race in Vorrath habe, indem die Jungen von Bastardhieren meistens wieder auf die Landrace zurückfallen. Ob dieß nun jetzt noch der Fall ist oder ob sich später eine constante Race bilden wird, muß die Zeit lehren.

In Betreff der Haltung machen unsere Landleute bei ihren Schweinen bedeutende Fehler. Namentlich glauben sie, daß das Schwein in den Koth gehöre, und behandeln es darnach. Dieß ist durchaus falsch. Das Schwein ist ein sehr reinliches Thier und ist ihm ein kothiges nasses Lager ganz zuwider.

Wenn es sich in nasse Erde oder Schlamm eingräbt, so ist es ihm nur um augenblickliche Erfrischung bei heißem Wetter zu thun. Sonst liebt es eine trockene Streu und verunreinigt diese nie durch seine Excremente. Für eine solche Einstreu muß der Bauer daher immer sorgen, denn bei nassem kothigem Lager frißt das Schwein immer schlecht, ist unruhig, und erst dann, wenn dieses gereinigt ist, stellt sich mit der Ruhe die Freßlust wieder her.

Im Sommer ist dem Schweine das Baden ein Bedürfnis. Wo man es nicht ins Wasser lassen kann, muß man es öfter begießen. Manche Schweinezüchter lassen die Thiere öfters striegeln, und es soll dieß zu ihrem Gedeihen wesentlich beitragen.

Man kann also für die Schweinehaltung folgende Regeln aufstellen:

- 1) man halte ihren Stall rein;
- 2) man erneuere oft genug ihre Streu;
- 3) die Tröge, worin sie das Futter erhalten, müssen vorher gereinigt werden;
- 4) im Sommer lasse man sie täglich in reinem Wasser baden, oder wenigstens mit frischem Wasser begießen;
- 5) man striegle sie alle 2 Tage entweder mit einer Striegel, oder mit einem stumpfen Reißgäbesen.

Noch ist bei dem Mästen zu bemerken, daß Manche glauben, daß ein Schwein schneller fett würde, wenn es in einem recht kalten Stalle läge. Dieß ist falsch und so wenig richtig, als wenn man das zu mästende Rindvieh so behandeln wollte. Denn bei zu großer Kälte wird eine Menge von Kohlenstoff, der zur Bildung des Fettes dienen sollte, zur Wärmeerzeugung verwendet (damit das Thier im Stande ist, sich in der Kälte zu erhalten). Dieser Kohlenstoff wird daher für die Mastung selbst verloren.

Es ist daher die Regel, die zu mästenden Schweine nicht gerade besonders warm zu halten, sie aber auch keiner zu großen Kälte auszusetzen und, wenn eine solche eintreten sollte, sie durch eine starke Einstreu davor zu schützen.

Daß es übrigens kein besseres Mastfutter, als Welschkorn, gibt, wissen unsere Bauern schon längst. (W. f. F. u. L.)

(v. Vabo's Berichte.)

Gold-Course. Stuttgart, den 15. Dez. 1857.	
Württemberg. Dufaten (Besten Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dufaten	5 fl. 30 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 35 fr.
20 Frank's-Stücke	9 fl. 17 fr.
K. Staatskassen-Verwaltung.	

Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarkts am 19. Dezember 1857

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest.		Neue Zu- fuhr.		Ges- sammt- Betrag		Zu- täger Ver- kauf.		Im Kest geblie- ben		Höcher Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger		
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	55	37	92	54	38	16	—	15	54	15	48	858	36	—	—	—	—	—	—	—	6
Gem. Frucht	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	68	40	108	54	54	—	—	—	—	—	—	858	36	—	—	—	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 5. bis 12. Dezember 1857 à 16 fl. 10 fr. und nach dem Mittelpreis von 288 Pfund:

4 Pfund weißes Kernenbrot 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.

Fleischtage vom 7. September 1857 an:

Ochsenfleisch 11 fr., Rindfleisch 9 fr., Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 8 fr., Hammelfleisch 10 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt Weßlinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenbürgen Buchdruckerei in Neuenbürg.

